



Görres Webinar – 18. Februar 2021

Die Verantwortung der Universitäten für das Wissenschaftssystem





Vorbemerkungen

1. Begriff “Universität” als generischer Terminus (allerdings Einebnung mitunter beträchtlicher Unterschiede bei verschiedenen Typen von Universitäten)
2. Bemerkungen zur “Verantwortung der Universitäten“ basieren auf Beobachtungen zum deutschen bzw. europäischen Wissenschaftssystem (dennoch Verallgemeinerbarkeit)
3. Weitgehende Ausklammerung des eigentlich Selbstverständlichen, z.B. der Verantwortung für die Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis, die Verteidigung von Toleranz, Gleichheit, Anerkennung von Diversität etc. Eigentlich ist auch die Verteidigung der Wissenschaftsfreiheit eine Selbstverständlichkeit ...
4. Dennoch einige Anmerkungen zur Notwendigkeit der Verteidigung der Wissenschaftsfreiheit und eines aufgeklärten, nicht utilitaristischen Bildungsbegriffs mit Blick auf aktuelle Entwicklungen



Zentrale Punkte des Vortrags

- Veränderung der systemimmanenten und externen Rahmenbedingungen des Wissenschaftssystems – Exkurs zum „Skandalon“ des Relevanzbegriffs
- Kurzer historischer Überblick über sich verändernde Zielsetzungen von Universitäten in sich wandelnden Wissenschafts- und Gesellschaftssystemen
- Effekte der Globalisierung und gesellschaftlichen Ausdifferenzierung auf die institutionelle Verantwortung
- Effekte der wachsenden Bedeutung nachhaltiger Entwicklungsziele
- Effekte der zunehmenden Komplexität der globalen Herausforderungen
- Effekte der höheren Geschwindigkeit der Innovationszyklen
- Effekte der Digitalisierung im sich verändernden gesellschaftlichen Umfeld
- Verantwortung gegenüber dem Wissenschaftssystem selbst sowie gegenüber Forschenden, Lehrenden und Studierenden



Systemimmanente Veränderung der Rahmenbedingungen des Wissenschaftssystems, insbesondere der universitären Lehre und Forschung

- Bologna-Reform – Modularisierung und enge Taktung des Studiums
- Fast Verdoppelung der Zahl der Studierenden und Promovierenden an Universitäten (820.000 → 1,5 Mio. / alle Hochschularten: 1 Mio. → 2,5 Mio.)
- Nur unmerklicher Aufwuchs der Budgets der Universitäten
- Steigerung der Drittmittelabhängigkeit der Universitäten (ca. 20 % → 40 %)
- Permanenter hoher Verteilungswettbewerb um Drittmittel
- Seit 2005 zusätzlich Exzellenzwettbewerbe
- Intensivierung der Kooperation mit anderen Universitäten, auch international und besonders auch mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen



Veränderung der externen Rahmenbedingungen des Wissenschafts- systems

- **Digitalisierung:** Zunehmender Einfluss digitaler Medien – universitäre Lehre und Forschung wird künftig stärker auf digitale Formate setzen
- **Neue Medien:** Empörungsgeleitete und wissenschaftsleugnende Kommunikation in sozialen Medien → Legitimations- und Erklärungsdruck
- **Künstliche Intelligenz:** Auswirkung auf Forschungsdesigns
- **Technologischer Fortschritt** → konstant hohe Investitionen
- **„Grand Challenges“ der Gegenwart:** stärkere Nutzenorientierung der Forschung
- **Komplexität der Fragestellungen:** Notwendigkeit des Aufbaus großer internationaler Forschungskonsortien



‘Zielsetzungen‘ von Universitäten in historischer Perspektive (1)

Hoch- und
Spätmittelalter

Universitäten als Archive & Vermittler von tradiertem ‘Wissen‘ –
Fokus: berufsbezogene Qualifikation (Recht / Medizin / Theologie)

Renaissance /
Humanismus

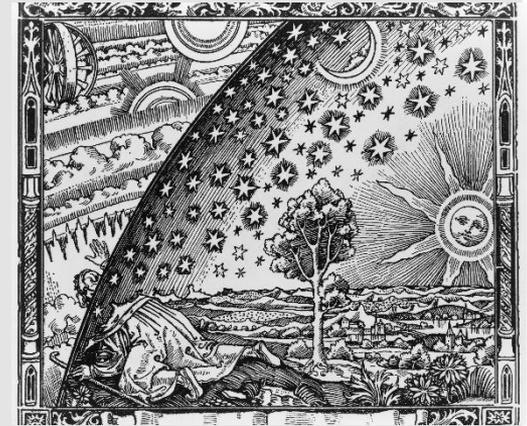
Wissenschaft als Mittel der Erkenntnis
und Eroberung neuer Wissenssphären
– Aufkommen der Naturwissenschaften

Aufklärung

Autonomie der menschlichen Vernunft;
Bildung als Mittel der Selbstbestimmung

Zeitalter der
Industrialisierung

Utilitaristischer Fokus auf technologi-
schem Fortschritt – Aufkommen der
angewandten Forschung – Gründung
Technischer Universitäten



Camille Flammarion:
L'atmosphère, Paris 1888



‘Zielsetzungen‘ von Universitäten in historischer Perspektive (2)

Post-industrielles
Zeitalter

Fokus auf **(Grundlagen-)Forschung & Lehre** – Betonung unterschiedlicher Funktionen

- „Traditionelle“ Volluniversitäten (Rolle der Geisteswissenschaften und 'kleinen Fächer')
- Technische Universitäten
- Hochschulen für Angewandte Wissenschaften etc.

Moderne Wissens-
Gesellschaften

Ergänzender Fokus auf **“3rd mission” & Transfer:** Generierung, Verbreitung & Nutzung von Wissen (Wissenschaftskommunikation, lebenslanges Lernen, Berufs- bzw. Praxisorientierung, bürgerschaftliches Engagement, marktorientierte Forschung, ...) – Modell der **“Unternehmerischen Hochschule”**



‘Zielsetzungen‘ von Universitäten in historischer Perspektive (3)



Neue Formen der Wissenschafts-
kommunikation & -vermittlung

Zwischenergebnis:

Die ‘Zielsetzungen‘ von Universitäten spiegeln die dominanten Anliegen ihrer jeweiligen Zeit und die sich wandelnden Erwartungen ihrer Gesellschaften wider.

(Aus-)Bildung > + **Forschung** > + **3rd Mission**
Transfer

Wir beobachten derzeit einen rasanten Wandel der Hochschul-‘Missionen‘ von der traditionellen Ausrichtung auf Lehre und Forschung hin zu 3rd Mission und Transferaktivitäten.



Wechselnde Funktionen & Verantwortlichkeiten in einer sich verändernden Welt

- Globalisierung & soziale Diversifizierung
- Notwendigkeit, SDGs zu adressieren
- Wachsende Komplexität der Herausforderungen
- Höhere Geschwindigkeit der Innovationszyklen
- Veränderung des sozialen Gefüges & neue Medien

Neue Herausforderungen universitärer Forschung und Lehre

Neue Verantwortlichkeiten & strategische Antworten seitens der Universitäten



Effekte der Globalisierung und gesellschaftlichen Ausdifferenzierung auf die institutionelle Verantwortung

Universitäten sind in der Verantwortung, die sich aus der Globalisierung und der gesellschaftlichen Diversifizierung ergebenden Probleme zu verstehen und zu lösen. → Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit, insbesondere mit den LDCs.

Universitäten sollten junge Menschen mit Fachwissen in ihren jeweiligen Disziplinen ausstatten, aber auch mit der Fähigkeit, eine nachhaltige Zukunft als verantwortungsbewusste Gestalter des Wandels zu schaffen. → wachsende Bedeutung von „Global education programs“





Effekte der wachsenden Bedeutung nachhaltiger Entwicklungsziele auf die institutionelle Verantwortung

Universitäten müssen umfassende Beiträge zur Adressierung der SDGs leisten

→ Notwendigkeit, Kooperationen mit LDCs aufzubauen

Studierende müssen befähigt werden, ihrer Verantwortung gegenüber den nächsten Generationen gerecht zu werden (Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt, Hunger und globale Gesundheit u.a.m.)





Effekte der zunehmenden Komplexität der globalen Herausforderungen auf die institutionelle Verantwortung

- Notwendigkeit der Zusammenarbeit in transnationalen Netzwerken: z.B. EU-Rahmenprogramme, ERASMUS+, ARUA etc.
- Lehre: “European Universities Initiative“ – aber mit Fokus auf digitalen Angeboten & virtueller Mobilität
- Forschung: Notwendigkeit, internationale Forschungsdateninfrastruktur zu etablieren – Open Science
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen: z.B. Koordination von Strategien; Aufbau gemeinsamer Infrastruktur; Nachwuchsförderung in internationalen Verbänden





Effekte der zunehmenden Geschwindigkeit der Innovationszyklen auf die institutionelle Verantwortung – Agilität

- Neues Verständnis des Innovationsprozesses: Enorme Geschwindigkeitssteigerung ('time to market' / 'bench to bedside'); Innovationszyklen haben sich von 15 bis 20 auf 1 bis 2 Jahre verkürzt (z.B. AI - Covid19 Impfstoffe)
- Erhöhte Bedeutung von disruptiven Technologien: Gründung der „Agentur für Sprunginnovationen“
- Universitäten müssen schneller auf Veränderungen in den Forschungsdisziplinen und auf technologische Innovationen reagieren können.



©phonlamaipphoto - stock.adobe.com



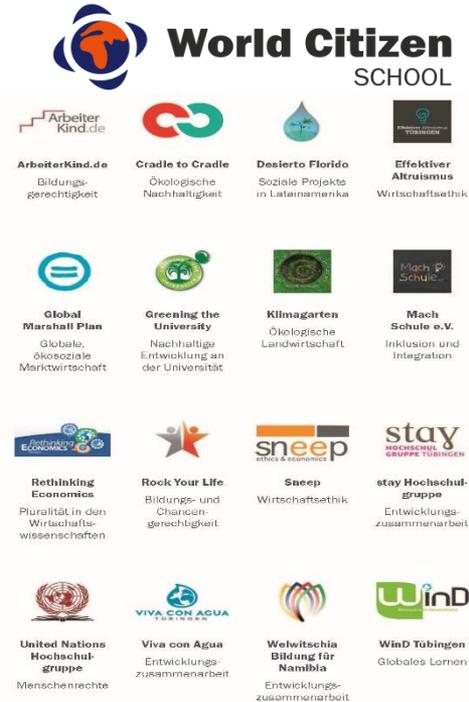
Effekte der Digitalisierung / neuer Medien im sich verändernden gesellschaftlichen Umfeld – neue Verantwortungsbereiche

- Transparenz und Vertrauen in die Wissenschaft sichern – Prozesse/Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnis verständlich machen
- Neue Curricula nicht nur mit Praxisbezug, sondern auch mit globalem „Verantwortungsbezug“ entwickeln
- Selbstbestimmtes Service Learning für die Gesellschaft etablieren – die Welt von morgen gestalten!

Beispiele:

- Bildungsgerechtigkeit:
- Verantwortliche Wirtschaft:
- Ökologische Nachhaltigkeit:

ArbeiterKind.de
Rethinking Economics
Viva con Agua





Verantwortung gegenüber dem Wissenschaftssystem selbst

- Trotz hohem Veränderungsdruck und Betonung von Innovationsbereitschaft Notwendigkeit von Kontinuität im Wissenschaftssystem
- Universitäten als Archive von Weltwissen und als Motoren neuer Erkenntnisprozesse setzen Beständigkeit der Wissensgenerierung in der gesamten Breite der Disziplinen voraus
- Geisteswissenschaften als Bewahrer und Vermittler kultureller Identität und Diversität, unserer Wert- und Normsysteme sowie der Selbstreflexion und -verständigung – Rolle der „Kleinen Fächer“
- Universitäten und ihre Forschenden als bedeutende Akteure bei der Weitergabe unserer Wissensgrundlagen und bei der Sicherung des gesellschaftlichen Zusammenhalts



Verantwortung gegenüber den Forschenden und Lehrenden

- Universitäten sind Grundlage der freien und allein wissenschaftsgetriebenen Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems.
- Sie garantieren die Selbsterneuerungsfähigkeit der Wissenschaft durch die bestmögliche Qualifizierung des wissenschaftlichen ‚Nachwuchses‘.
- Sie bieten die erforderlichen Infrastrukturen und Vernetzungsstrukturen, um Disziplinen übergreifende wissenschaftliche Erkenntnisse hervorzubringen.
- Unter Berücksichtigung der gegebenen Beschränkungen des akademischen „Arbeitsmarkts“ erstreckt sich ihre Verantwortung dabei insbesondere auch auf die Chancengleichheit, die Planbarkeit wissenschaftlicher bzw. alternativer Karrierewege und die Ermöglichung früher Selbständigkeit. Sie schaffen ein transparentes und kriteriengeleitetes System der Bestenauslese.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit !